

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

Dauer der Veranstaltung 2,5 Stunden

Teilnehmer: ca. 70 Anwohner und Stadträte:

Begrüßung durch den Oberbürgermeister

Einführung durch den Moderator und Mediator Eckhard Hasler

Er erklärte den Ablauf und die Ziele der Veranstaltung:

1. Sammlung der Themen für die Veranstaltung durch die Wortbeiträge der Bürger
2. Vortrag von Herrn Drießen zum PV-Freiflächenkonzept
3. Vortrag von EnBW zu der Vorstellung des Vorhabens
4. Diskussion zu den im 1. Punkt gesammelten Themen

In der Vorstellungsrunde wurde die Zugehörigkeit zu folgenden Gruppen abgefragt:

- Bürger Merseburgs (alle Anwesenden, bis auf Vertreter von EnBW, Vertreter der Verwaltung und Herrn Hasler)
- Einwohner Freimfelde (ca. 90% der Anwesenden)
- Mitglieder des Stadtrates (10 Anwesende)
- Mitglieder der Stadtverwaltung (Herr Müller-Bahr, Herr Drießen und Herr Lienshöft)
- Wer wohnt mit Sicht auf das Plangebiet: (ca. 30% der Anwesenden)

Teil 1: Sammlung der Themen für die Veranstaltung durch die Wortbeiträge der Bürger

Herr Hasler verwies darauf, dass Kinder, Jugendliche und mobilitätseingeschränkte Personen (insbesondere ältere Anwohner) fehlen und mitbedacht werden müssen.

Frau Darnstädt (Initiatorin der Petition) bat darum kurz ein paar Worte sagen zu dürfen, was ihr gewährt wurde:

- Ihre Petition hat ca. 1.600 Unterschriften.

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

- Sie erklärte, dass das freie Feld ein wichtiger Identitätsstifter für das Viertel sei.
- Sie äußerte die Befürchtung, dass die Fläche, die seit über 100 Jahren landwirtschaftlich genutzt wird, in 30 Jahren durch die Nutzung als PV-Anlage tot und unbrauchbar wird.
- Sie wies auf den hohen Bodenwert von 70 hin.
- Sie äußerte die Meinung, dass die PV-Anlage in Krumpa durch ihre Größe und das dadurch entstehende Energiepotential eine weitere Anlage direkt an der Wohnbebauung unnötig machen würde.

Herr Hasler fasste die Themen zusammen und schrieb sie auf.

Weitere Themen wurden von den Bürgern eingebracht:

- Warum genau dort? Gibt es für den Investor Alternativen?
- Wie hoch wird die Lärmbelastung sein? Analytikum belastet aktuell schon.
- Der Jagdrain ist ein wichtiger Ort zum Spaziergehen.
- Es werden Baulärm und Bauverkehr befürchtet.
- Die Bäume am Jagdrain könnten gefährdet sein.
- Das Viertel leidet bereits unter Fluglärm und den Bunawerken, mehr wäre zu viel.
- Versiegelung von Grünflächen → Klimafolgen
- Wertminderung der Grundstückswerte durch die Anlage
- Gesundheitsbelastung durch Elektromog
- Ist die Löschwasserversorgung gesichert?
- Gesundheitsgefährdung durch giftige Stoffe
- Brauchen wir überhaupt eine PV-Anlage, wenn in Schkopau ein neues Gaskraftwerk gebaut werden soll?

Teil 2: Vortrag von Herrn Drießen zum PV-Freiflächenkonzept

Herr Drießen erklärte in einem kurzen Vortrag wie das PV-Freiflächenkonzept erstellt wurde und warum die Fläche bei Freimfelde als für PV geeignet eingestuft wurde:

- Es herrscht in Deutschland Eigentumsfreiheit. Das Konzept soll eine Entscheidungsgrundlage für die Stadt bilden, an welchen Stellen diese

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

im Bezug auf die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen beschränkt werden soll.

- Der Prüfauftrag dazu kam vom Land.
- Erneuerbare Energien haben aus bundespolitischer Entscheidung ein übergeordnetes Gewicht.
- Nach Prüfung aller möglichen Einschränkungen blieben in Merseburg nur noch 3 Flächen übrig: An der ehemaligen Landebahn, auf einer ehemaligen Deponie im Süden und südlich von Freimfelde.

Ein Bürger zweifelte an, dass die Stadt ihre eigenen Kriterien korrekt angewendet hat, und verlangte eine detaillierte Herleitung der Ergebnisse des Konzepts.

Herr Hasler erklärte, dass das Konzept nicht der Hauptinhalt der Veranstaltung sei und eine Ausführung in allen Details den Rahmen sprengen würde. Die Bürger hätten aber die Option das alles nachzulesen, da das Konzept öffentlich über die Internetseite der Stadt einsehbar sei.

Der Bürger bekräftigte sein mangelndes Grundvertrauen damit, dass in den Wohnstraßen in Freimfelde kein Winterdienst den Schnee geräumt hätte.

Eine Bürgerin fragte nach, warum die Fläche bei Freimfelde gleichwertig zu den anderen beiden Flächen sei, obwohl diese weit entfernt von jeglicher Wohnbebauung lägen.

Herr Drießen wiederholte, dass es sich um ein grundsätzliches Konzept handele, welches nur die allgemeine Eignung bewerte. Er fügte außerdem an, dass das anstehende Bebauungsplanverfahren das Ziele habe, alle möglichen Hinderungsgründe für ein Vorhaben zu erfassen und durch Regelungen zu neutralisieren.

Eine Bürgerin wiederholte die Frage, warum ausgerechnet diese Fläche ausgewählt worden war.

Herr Hasler versuchte nochmals zu erklären, dass das Konzept allein noch kein Baurecht schaffe und dass alle möglichen Probleme und Gefährdungen in einem Bauleitplanungsverfahren adressiert werden würden.

Teil 3: Vortrag von EnBW zu der Vorstellung des Vorhabens

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

Herr Schmoll von EnBW stellte das Projekt mit Hilfe einer PowerPoint vor.

- Es gibt einen neuen Belegungsplan, welcher nicht mehr bis an die Straße Module vorsieht, sondern einen Abstand von 44 m bis zur Wohnbebauung.
- Die Trafostationen und Batteriespeicher sind von der Straße aus gesehen im hinteren Teil der Anlage geplant.
- Nur die Flächen der Batteriespeicher und Trafos werden versiegelt. Die Modultische stehen auf Pfeilern, welche ohne Fundament in den Boden gerammt werden. Am Ende der Betriebslaufzeit wird alles zurückgebaut.
- Die Anlage soll 7000 kW Leistung bringen und damit im Jahr 7,5 Mio kWh Strom erzeugen, was der Bedarf von 2600 Haushalten entspricht.
- Es wird ein ökologisches Gutachten durchgeführt, um einen Ist-Zustand der Fläche zu erheben und einen entsprechenden Ausgleich und Ersatz zu planen.
- Aus einer Studie ist bekannt, dass bestehende Anlagen eine hohe Biodiversität und viel Lebensraum für Vögel und Insekten aufweisen.
- Visualisierungen zeigten wie die Anlage mit einer Hecke als Sichtschutz aussehen würde.
- Die Kommune würde ca. 32.500 € pro Jahr über die Akzeptanz- und die EEG-Umlage einnehmen.
- Die Anwohner könnten sich mit einem Nachrangdarlehen und einer voraussichtlichen Verzinsung von 4% an der Anlage beteiligen.
- Im Bauleitplanprozess würde es noch 2-mal die Optionen zur Beteiligung durch die Bürger geben.

Herr Hasler fragte was EnBW zu Betriebslärm und Baulärm sagen kann.

- Herr Schmoll erklärte, dass die Trafos ungefähr so laut wie eine Geschirrspülmaschine welche sich in einem Gehäuse befänden wäre und sich dazu von der Straße abgewandten Seite befindet.
- Herr Branke (EnBW) erklärte, dass der komplette Bau einer Anlage dieser Größe vom ersten Spatenstich bis zur Inbetriebnahme 3 bis 4 Monate dauert.

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

Eine Bürgerin fragt nach über welche Straßen die Baustelle angefahren werden soll.

- Herr Hanuschick (EnBW) sagte, dass dies noch nicht feststehe und noch mit den zuständigen Behörden besprochen werden müsse, welche Straßen für LKW zulässig wären. Er führte weiter aus, dass ein neuer Bebauungsplan auch eine Chance für die Einwohner darstelle, da dieser mit strengeren Lärmschutzrichtlinien als der bestehende Bebauungsplan ausgestattet werden könne.

Ein Bürger mahnte an, dass die aktuellen Gegebenheiten vor Ort eine Vollziehung des bestehenden Bebauungsplanes gar nicht zulassen würde.

- Herr Hanuschick wiederholte, dass das im Rahmen der Planaufstellung geprüft werden würde.

Ein Bürger fragte, wie die Grünpflege der Anlage erfolgen soll und was am Ende die Lebensdauer der Anlage passieren würde.

- Herr Schmoll antworte, dass man versuchen würde lokale Schäfer zur Beweidung der Flächen zu finden.
- Herr Hanuschick erklärt, dass EnBW ein eigenes Interesse am Rückbau hätten, da der Wert der Materialien höher liegt, als die Kosten des Rückbaus.

Ein Bürger fragte, ab welchen Punkt die Pufferzone von 44 m beginnen würde.

- Herr Schmoll erklärte, dass die Pufferzone an der Grundstücksgrenze der Wohnhäuser im Jagdrain beginnt.
- Herr Hanuschick führte weiter aus, dass das Ganze noch im Bebauungsplan geprüft werden würde, es aber auch eine Grenze der Wirtschaftlichkeit gebe.

Der Bürger teilt mit, dass in der letzten Sitzung des Ausschusses, als über das Projekt beraten wurde, eine Pufferzone von 160 m besprochen wurde.

- Herr Hanuschick führt aus, dass ihm keine Planung mit einem Puffer von 160 m bekannt sei.
- Herr Drießen bestätigt, dass auch er nie von einem Puffer von 160 m gesprochen hat.

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

Eine Bürgerin äußerte ihre Sorge, dass der Gutachter an dem Tag an dem er das Feld untersuchen würde, nichts von den der sonst dort vorhandenen Flora und Fauna vorfinden könnte.

- Herr Schmoll erklärte, dass das Gutachten von einem externen Umweltplanungsbüro erstellt werden würde. Dieses müsse eine 4-Jahreszeitenkartierung vornehmen, um sicherzustellen, dass alle tatsächlich vorhandenen Pflanzen und Tiere erfasst würden.
- Herr Branke ergänzte, dass sich der Gutachter auch mit der unteren Naturschutzbehörde abstimmen müsse. Alle gefundenen schutzbedürftigen Arten dürfen durch das Vorhaben nicht gestört werden. Die EnBW sei als Vorhabensträger zur Einhaltung der Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen verpflichtet.
- Herr Hasler erklärte, dass die Anlage einen Ausgleich für die Bebauung erbringen müsse.
- Herr Hanuschick führte weiter aus, dass die EnBW den Ausgleich direkt vor Ort im Plangebiet, insbesondere in der Pufferzone, erbringen möchte. Er erklärte außerdem, dass die EnBW offen für Vorschläge zur genauen Gestaltung der Pufferzone sei.

Eine Bürgerin erklärte, dass die Universität Stuttgart in einer Studie einen Mindestabstand von 200 m zur Wohnbebauung für PV-Anlagen empfiehlt und fragte warum dieser Abstand hier nicht angewendet wird.

- Herr Hanuschick erklärte, dass ein 200 m Puffer an dieser Stelle keine wirtschaftlich machbare Option sei. Es gebe keinen gesundheitlichen Grund für einen Puffer dieser Größe, sondern allenfalls Akzeptanzgründe. Dafür gäbe es ansonsten dafür gesetzliche Regelungen.

Die Bürgerin erklärte weiterhin, dass aus defekten Solarpanelen die Schwermetalle Blei und Cadmium austreten würden.

- Herr Hanuschick versprach ein Prüfzertifikat für die Module nachzureichen, um nachzuweisen, dass in den Modulen weder Blei noch Kadmium verbaut werden.

Ein Bürger fragte, von wo die Module bezogen werden würden.

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

- Herr Branke erklärte, dass die Module aus Asien bezogen werden.

Der Bürger fragte weiterhin, ob die EnBW bereits mit allen Grundstückseigentümern im Planungsgebiet Verträge abgeschlossen habe.

- Herr Schmoll antwortete, dass man bereits Verträge mit den beiden privaten Flächeneigentümern abgeschlossen wurden, man sich mit der Stadt Merseburg als dritten Eigentümer noch in Gesprächen befindet.

Ein Bürger behauptet, dass Schafe keine Unkräuter fressen würden. Deshalb müsse die Vegetation anders bekämpft werden.

- Herr Hanuschick führte aus, dass eine Beweidung der Flächen ausreiche, um die Module von zu hohem Bewuchs freizuhalten. Eine Bekämpfung mit Unkrautvernichtern könne somit auch im städtebaulichen Vertrag auch ausgeschlossen werden.

Herr Hasler fasste an diesem Punkt alle vorherigen Antworten noch einmal kurz zusammen.

- Zum Thema Löschwasser ergänzte Herr Hanuschick, dass diese Thematik geprüft werden würde und ein eventueller Mangel durch den Einbau von Löschwasserzisternen behoben werden könne.
- Des Weiteren führt er aus, dass die Modultische so angelegt sind, dass Regenwasser zwischen den Modulen hindurch abfließen kann. In Kombination mit der Beschattung durch die Module sei demnach nicht mit höherer Trockenheit und Hitze zu rechnen.

Ein Bürger fragte nach, welche Gesamthöhe die Modultische haben würden.

- Herr Hanuschick erklärte, dass die Modultische eine Gesamthöhe von 3,20 m haben werden.

Der Bürger fragt weiterhin, ob mit einer spürbaren Erwärmung der Umgebungsluft zu rechnen sei.

- Herr Hanuschick antwortet, dass sich die Module im Sommer zwar auf bis zu 70 Grad erwärmen, dies aufgrund des Abstands aber nicht spürbar die Umgebungstemperatur beeinflusst.

Protokoll zur Bürgerinformationsveranstaltung PV-Freiflächenanlage in Freimfelde am 15.01.2026

Ein Bürger wollte wissen, ob eine PV-Anlage gemäß dem bestehenden Bebauungsplan realisierbar wäre.

- Herr Drießen erklärt, dass der aktuelle Bebauungsplan eine PV-Anlage auf mindestens 50% der Fläche zulässt (nach aktueller Rechtsprechung sogar auf der gesamten Fläche Siehe VGH München (Az.: 15 CS 10.2432) und OVG Bautzen (Az.: 1 B 254/12) (Anmerk. der Redaktion)).
- Die Pufferflächen wären dann nicht planungsrechtlich gesichert und sind nicht verpflichtend.

Herr Darnstädt (Stadtrat AFD) nutzte den Fragenteil, um seine Ablehnung des Projektes kundzutun. Er argumentierte, dass jeder Hauseigentümer sehr viel Geld und Arbeit in sein Haus investiert habe und die Stadträte das Verfahren deshalb im Sinne der Bürger ablehnen sollten.

Eine Bürgerin äußert die Sorge, dass durch die PV-Anlage der Zugang der Feuerwehr zur Bahnlinie, die zum Beuna-Werk führt und auf der regelmäßig Gefahrgut transportiert wird, versperrt werden würde.

- Herr Hanuschick erklärte, dass die Bahn als Träger öffentlicher Belange auch beim Bauleitplanungsverfahren beteiligt werde und dass selbstverständlich eine Zugangsmöglichkeit zur Bahnstrecke für Rettungskräfte ermöglicht würde, sollte dies notwendig sein.

Ein Bürger fragte nach, ob negative Konsequenzen für die Stadt zu erwarten wären, wenn die Stadträte das Vorhaben ablehnen würden.

- Herr Hanuschick erklärt, dass die Verträge zwischen den Flächeneigentümern und Ihnen rein privatrechtlich Natur sind und der Stadt daraus keine Verpflichtungen erwachsen.

Herr Hasler fasste zusammen, dass im Rahmen dieses Abends viele Dinge noch einmal erklärt wurden, andere aber erst im Laufe eines Bebauungsplanverfahrens abschließend geklärt werden können.

Herr Hanuschick und Herr Schmoll bedanken sich bei allen Anwesenden für den Abend und weisen darauf hin, dass weitere Fragen gerne direkt an ihre Emailadresse geschickt werden können.